

(1/2021)

Aktuelle Strategien und Kommentare aus Schweizer Bankier-Sicht (seit 1972)

21. Januar 2021

**„Wenn’s alte Jahr erfolgreich war,
dann freue Dich aufs Neue.
Und war es schlecht, ja dann erst recht!“**

Albert Einstein

Aus dem Inhalt:

- **Politische Zeitenwende für Ihre Langfristanlagen**
- **Was man derzeit in Aktienmärkten beachten sollte**
- **Kurz-Hinweise in der Anlagepolitik**

Sehr geehrter Herr Schultze,

auch die 20er Jahre des **letzten Jahrhunderts** waren eine Dekade großer Entdeckungen und technologischen Fortschritts. In den 1920er Jahren gab es die industrielle Revolution in Form der Fließbandarbeit – heute ist die Digitalisierung eine technische Revolution und ein Umbruch. Vor 100 Jahren lagen in den 20er Jahren die Ursprünge des „Laissez faire-Kapitalismus“ (also dem relativ großzügigen Umgang mit Geld) und eines großen Konsums auf Pump. Diese Zeit war aber auch zugleich von großen politischen Umbrüchen geprägt. Damals lösten die USA das Vereinigte Königreich als Weltmacht ab, wir könnten in diesem Jahrzehnt die Ablösung der USA durch China als Weltmacht erleben. **In vielen Aspekten gleicht die jetzige Lage zu Beginn der 2020er Jahre derjenigen vor 100 Jahren.** Auch jetzt haben wir Corona-bedingt wahren „Laissez faire-Kapitalismus“, hoffen aber zugleich, dass dies nicht die Folgen bringt, die man dann aus 1923 noch heute als wahren inflationären Schock in Erinnerung hat.

Tatsache ist, dass die **Inflation** – jedenfalls offiziell – derzeit nicht zu sehen ist. Allerdings verweisen wir an dieser Stelle immer wieder auf **den Unterschied zwischen der offiziellen** (die um rund 2% bis 4% zu niedrig angegeben wird) und der **realen Inflation**. Auf die Größenordnung kommt es im Moment (noch) nicht an, aber wichtig ist, dass es diesen Unterschied gibt.

Dies zu wissen ist wichtig, weil auch die **Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB), Christine Lagarde**, ihre frühere Einstellung zur zukünftigen Geldpolitik **geändert** hat, was in der Novembersitzung des EZB-Rates überaus deutlich wurde. Da sprach Frau Lagarde als Präsidentin der eigentlich neutralen Europäischen Notenbank klar aus, wie sie den politischen Wandel zu einem wie oben genannten „Laissez faire-Kapitalismus“ **bestmöglich unterstützen** möchte.

Sprechen Sie uns an:

Thorsten Schultze

ISF Institut Deutsch-Schweizer Finanzdienstleistungen

Neustadt 9 - 11, 56068 Koblenz

Telefon: (069) 120 189-244, Telefax: (069) 120 189-245

E-Mail: thorsten-schultze@isf-institut.de



Damit ist klar, dass die Verzahnung zwischen Staat und Notenbank nun noch enger wird, was lehrbuchmäßig gar nicht erlaubt ist. Damit hat auch die frühere Wächterin der Währung in der Gestalt der Deutschen Bundesbank als 100%-ige Tochter der EZB ihre ehemalige **Stabilitäts-Funktion verloren**. Der politisch sehr anerkannte Präsident der Deutschen Bundesbank, Jens Weidmann, steht auf verlorenem Posten. Er hat politisch keine Chance mehr, auf Währungs-Stabilität zu drängen.

Das bedeutet: **Was wir in der Vergangenheit über Geldwertstabilität und die Rolle der europäischen Notenbank gelernt haben, wird ausdrücklich zum Nebenziel**. Man möchte die Politik nicht mehr kritisch hinterfragen, sondern die offizielle Politik des Geldausgebens unterstützen. Dies hat unweigerlich mittel- und langfristig Konsequenzen für die Inflation, auch wenn derzeit die Corona-Krise optisch – übrigens völlig verständlich – diese sogar ins Negative gedrückt hat. Das wird sich in diesem Jahr ändern und im nächsten Jahr dann sehr deutlich werden.

Im kommenden jährlichen Kunden-Brief 2021 gehen wir näher darauf ein. Erste Anzeichen sehen wir bereits bei den derzeit klagenden Reiseanbietern, und bei den Luftfahrtunternehmen drohen ebenfalls höhere Preise. TUI hat bereits für den Sommer 14% höhere Preise angekündigt. Auch Kreuzfahrten werden deutlich teurer werden. Das ist aber nur der Anfang.

In der logischen Folge zur genannten Ankündigung von Frau Lagarde (siehe oben) gibt es einen neuen Inflationsbegriff der Notenbanken. Durch diesen werden Preissteigerungen von der EZB wohlwollend toleriert. Den Notenbanken war die **offiziell** gemessene Inflation gegenüber dem **offiziellen 2%-Ziel** zu niedrig. Dieses „zu niedrig“ muss nun **nachgeholt** werden. Das Ganze werden Sie unter dem Begriff **„Durchschnitts-Inflation“** kennenlernen. Sicher ist, dass wir (im günstigsten Fall) für die nächsten 10 Jahre **„nur“ eine Kaufkrafthalbierung im Euro** erhalten. Erwartungsgemäß müsste es – ehrlich gerechnet – aber sogar **mehr sein**.

Der Grund liegt in der **staatlichen Neuverschuldung**, die in unermessliche Höhen steigt – nicht nur im Euro-Raum. Aufgrund der neuen politischen Leitlinie ist genügend Geld vorhanden. Es kann nun aus dem „Nichts“ geschaffen werden. Die Finanzpolitik erlaubt es nun zum Nulltarif, der Geheimbegriff dahinter ist „MMT“. Wir berichteten bereits. Eine Steuererhöhung für „Reiche“ würde relativ zur Schuldenvermehrung nur wie ein Tropfen auf den heißen Stein wirken. Das Geld kommt also bis auf Weiteres aus anderen, neuen Quellen. Durch die Negativ-Zinsen kostet die Verschuldung auch nichts mehr. Im Gegenteil: Jede Verschuldung bringt dem Staat im Jahr **zusätzliche Einnahmen!** Warum dann eigentlich sparen?

Die Lehrbuchwelt ist auf den Kopf gestellt und funktioniert, solange die Zinsen extrem niedrig bleiben und die **offizielle** Inflation unter dem Begriff Durchschnitts-Inflation **3% bis 4%** nicht wesentlich überschreitet. Wohlgemerkt: Die **wirkliche Inflation** soll dann **bei 7% und darüber** liegen. Und dieser Prozentsatz bedeutet dann die **Halbierung der Kaufkraft innerhalb von 10 Jahren**. In diesem Rahmen werden dann **weder** die amerikanische **noch** die europäische Notenbank mit höheren Zinsen gegensteuern, denn dies würde das Finanzierungs-Kartenhaus zusammenbrechen lassen. Dieses Inflations-Konstrukt ist also politisch **gewollt und notwendig**, um den Zusammenbruch des **Euro-Schuldenturms** zu vermeiden.

Impressum/Angabenvorbehalt

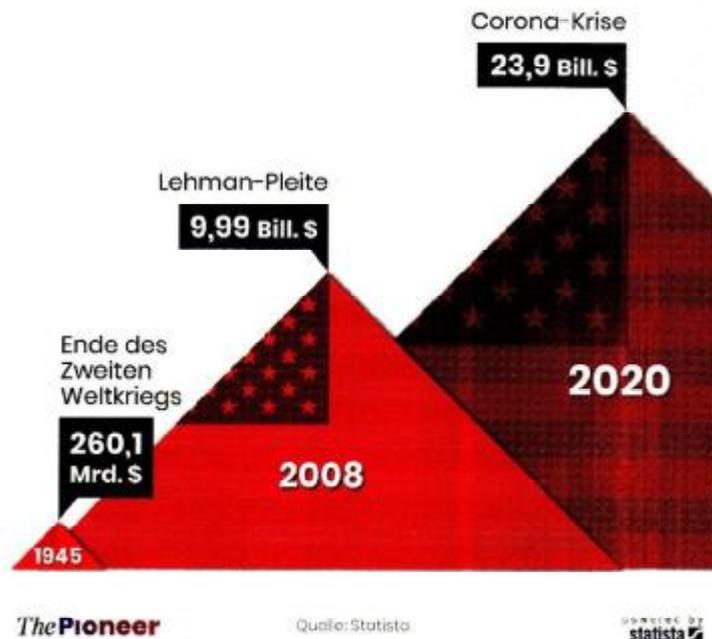
Herausgeber: ISF Institut Deutsch-Schweizer Finanzdienstleistungen GmbH, Eysseneckstraße 31, 60322 Frankfurt am Main, Finanzdienstleistungsinstitut gemäß § 1, Abs. 1a Kreditwesengesetz (KWG), lizenziert gem. § 32 KWG. Redaktion: Klaus Hennig (inhaltlich Verantwortlicher gem. § 55 II RStV), Postfach 18 02 27, 60083 Frankfurt am Main, Telefon: (0 69) 120 189-000, Telefax: (0 69) 120 189-010. Dies ist eine allgemeine Presse- und Werbe-Information und stellt keine Finanzanalyse gemäß § 34 WpHG bzw. Beratung oder persönliche Empfehlung dar. Alle Informationen wurden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen zusammengestellt, dennoch kann für den Inhalt keine Haftung übernommen werden – auch kann dieser möglicherweise durch firmenmäßige Interessenskonflikte beeinflusst werden. Die in dieser Ausgabe enthaltenen Meinungen entsprechen der Auffassung der Redaktion am Tage der Drucklegung. Maßgebend sind allein die kompletten Produkt- und Bankunterlagen. Die betreffenden Unterlagen sind bei Ihrem regional zuständigen ISF-Betreuer oder zentral bei ISF in Frankfurt abrufbar. Soweit Kurse genannt sind, entsprechen diese den letzten verfügbaren Informationen oder dem genannten Zeitraum, sofern nicht ein bestimmtes Datum genannt ist. Alle Angaben – auch die Kurse – sind ohne Gewähr. Alle Auffassungen können sich nach bekannt werden neuer Tatsachen ändern. Der Inhalt ist für den persönlichen Gebrauch des Empfängers bestimmt. Nachdruck nur mit Quellenangabe. 02/21

Das Bild der Staatsschulden der USA ist beispielhaft, denn **relativ zur damaligen Wirtschaftskraft der USA** waren sie nach dem Zweiten Weltkrieg auf einen absoluten, eigentlich nicht mehr tolerierbaren Höchstpunkt gestiegen. Dort liegen sie jetzt **relativ zur Wirtschaftsleistung (BIP) der USA** mit 23,9 Billionen Dollar (also 23.900-mal US-Dollar 1.000.000.000,-). Mit „normalen“ Zinsen ist dies nicht mehr zu bewältigen. Also müssen sie Notenbank-gelenkt tief bleiben.

Und so ging es weiter: Nach dem Zweiten Weltkrieg – und das lehrt insofern die Geschichte hinsichtlich unserer diesbezüglichen Zukunft – wurde dann, politisch gelenkt, über Inflation, mit höheren Preisen und infolge höheren Steuereinkünften für den Staat, die **Last der Staatsschulden gesenkt** und die Staatsschulden entwertet – ohne sie zurückzuzahlen. Das nennt man wissenschaftlich **„Finanzielle Repression“**.

Wachsender Schuldenberg

Staatsschulden der USA zu ausgewählten Krisensituationen, in US-Dollar



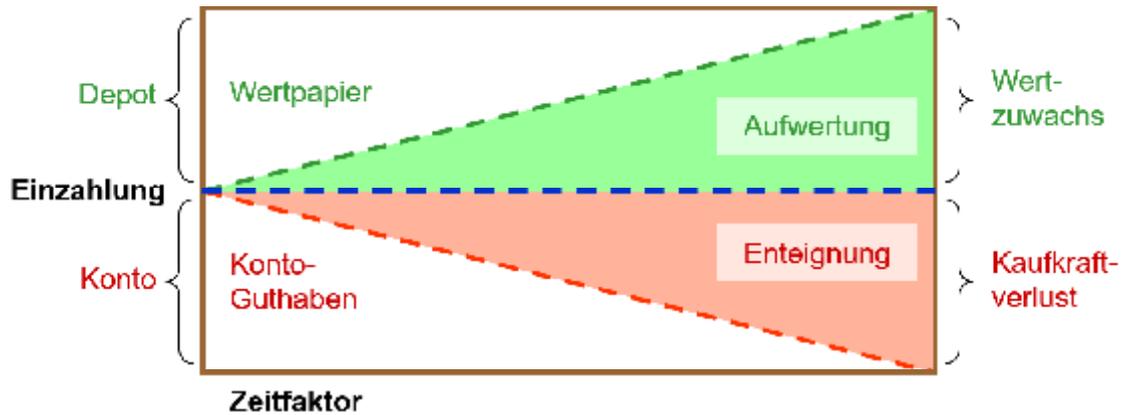
Deshalb **müssen die Notenbanken die Zinsen mit aller Macht niedrig halten**, um das Ziel zu erreichen und die Staatsschulden nicht kollabieren zu lassen. Anleger spüren dies bei allen auf Bankkonten aufgebauten Rücklagen mangels **Zinsgutschriften** mit **laufender Kaufkraftminderung**.

Sachwerte steigen im Preis, weil das Papier-Bargeld immer weniger wert ist. Schon in der Tauschwirtschaft während der Steinzeit haben wir gelernt, dass beim Tauschen mehr Einheiten einer minderwertigen Ware zum Tauschen einzusetzen sind. Und jeder Geldschein wird laufend und täglich weniger, ohne dass wir es ihm ansehen. Die Zahl darauf bleibt gleich, aber **nicht die Kaufkraft dieser Zahl**. Das Ende einer Währung ist gekommen, wenn nur noch der Papierwert bezahlt wird. Das potentielle Durchschnittsalter von Währungen (mit ganz wenigen Ausnahmen) liegt im Schnitt zwischen 80 und 90 Jahren. Der Euro ist jetzt gerade einmal rund 20 Jahre alt – wir halten es aus heutiger Sicht für unmöglich, dass er in der jetzigen Konstellation so alt wird.

Der **Zins** ist übrigens normalerweise ein Honorar für den Konsumverzicht. Ohne Zinsen wird bei Geld auf Konten also der Konsumverzicht durch Wertverlust bestraft. Die Alternative ist eine **Sachwert-orientierte Anlage**. Der Sachwert wirkt langfristig werterhöhend, was nicht nur den Zinsverzicht ausgleicht, sondern bei richtiger Auswahl auch eine zusätzliche Preissteigerung im Sinne von Wertsteigerung erlaubt. Die auf Seite 4 oben abgebildete Grafik verdeutlicht, wie man den langfristig garantierten Negativ-Effekt von Geldrücklagen prinzipiell technisch vermeiden kann und „nebenbei“ sogar das theoretische Ausfall-Risiko einer Bank zusätzlich ausschaltet.

Mit diesem strategischen Ansatz wurde z.B. im Jahr 2020 infolge der Corona-Krise mit allen **monatlichen Anlageplänen besonders viel Geld verdient**, und zwar von **jedem** Anleger, der seinen monatlichen Anlageplan durchgehalten hat. Die Erträge liegen generell im prozentual zweistelligen Zuwachsbereich. Bitte sprechen Sie mit Ihrem ISF-Berater.

Diese beiden strategischen Alternativen haben Sie:



Was man derzeit in Aktienmärkten beachten sollte

Die Corona-Pandemie wirbelte 2020 den weltweiten Aktienmarkt durcheinander und wird auch so in die Geschichte eingehen. Tatsache ist, dass der Marktrückgang Ende des 1. Quartals geschichtlich der schnellste Rückgang aller Zeiten war (40% und teilweise mehr) und der anschließende Wiederaufstieg schneller als alles bisher historisch Erlebte. **Ein vergleichbares „Rauf und Runter“ ist in der Börsengeschichte nicht dokumentiert.**

Auffällig dabei ist die preisliche Entwicklung zwischen Aktien im Bereich Wachstum (**Growth**) und Substanzwerten (**Value**). Letztere sind als sogenannte „zyklische Werte“ überaus stark zurückgeblieben. Die nachfolgende Aufstellung verdeutlicht es Ihnen nach Sparten. Dies gilt nicht nur für die großen Werte – bei den kleineren sieht es nicht sehr viel anders aus.

Growth

Jährliche Out- und Underperformance von Anlagestilen in Prozent

Large Cap	in Prozent	Mittelwert ⁽¹⁾	Aktuell ⁽²⁾
Welt	0,3	19,8	
USA	0,7	22,3	
Europa	0,5	12,3	
Asien-Pazifik	-0,6	13,0	
Schwellenländer	-0,9	18,4	

Value

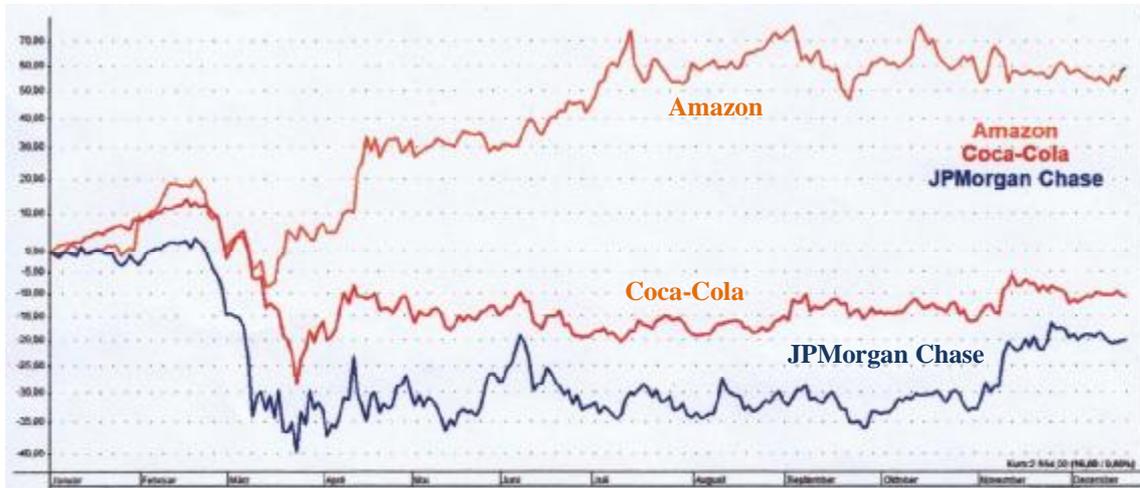
Jährliche Out- und Underperformance von Anlagestilen in Prozent

Large Cap	in Prozent	Mittelwert ⁽¹⁾	Aktuell ⁽²⁾
Welt	-0,5	-16,2	
USA	-0,7	-18,0	
Europa	-1,0	-14,3	
Asien-Pazifik	0,8	-10,4	
Schwellenländer	-0,8	-15,2	

Wir meinen, dass es hier zu einer Sektor-Rotation kommen muss. Die einen müssen deutlich **korrigieren** (Growth), und die anderen müssen **zulegen**, aber nicht in die Sphären, in die sich die großen Technologiewerte entwickelt haben. Hier haben wir in der Tat eine Übertreibung, die durchaus auch noch weitergehen könnte.

Nur ein Beispiel: **Addieren** Sie einmal den **Börsenwert** aller (!) Aktien in **Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien, Russland** und **Polen**. Dann addieren Sie den Marktwert von nur 6 Aktien im Technologie-Sektor, nämlich **Facebook, Amazon, Apple, Netflix, Microsoft** und **Google**. Sie erhalten den **gleichen Gesamtwert** wie den der genannten 6 Aktienmärkte zusammen. Erinnerungen an die **Dotcom-Blase im Jahr 2000** werden wach. Aber auch eine Überbewertung von Wachstumstiteln ist, wie die Vergangenheit gelehrt hat, selbstverständlich **endlich**. Trotzdem werden die Titel auch im Börsenjahr 2021 stark zu beachten sein (aber mit Vorsicht).

Tatsache ist also, dass die **Substanzaktien (Value)** seit einigen Jahren den Wachstums-Werten **hinterherhinken** (auch jetzt in der Erholung nach der ersten Corona-Welle), und **Warren Buffett** ist einer der Hauptinvestoren im „Value-Bereich“. So ist interessant zu erkennen, wie sich z.B. seine nachfolgend genannten 3 Werte im Jahre 2020 bewegten, nämlich z.B. „Value“ in Form von **Coca-Cola** und **JPMorgan Chase** relativ zu „Growth“ mit **Amazon**. In unserer **TitanControl-Strategie** befinden sich übrigens sowohl Amazon als auch Coca Cola und JPMorgan Chase. Sie erkennen den klaren Nachholbedarf von „Value“ (siehe nachfolgender Chart).

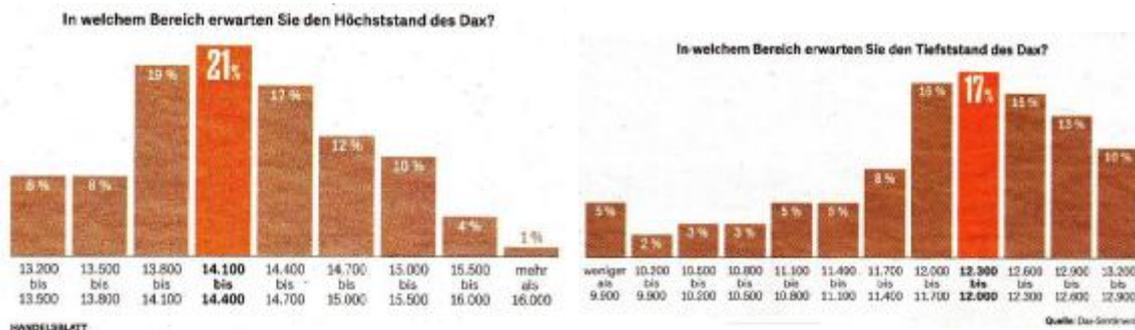


Value-Titel sind das Zentrum der Investition bei

Schweizer Franken 4-Chancen-Strategie TAX_{opt}.

Wir empfehlen diese Anlage **wegen des sichtbaren Nachholbedarfs**.

Interessant ist auch, wie deutsche Anleger zurzeit gegenüber der zukünftigen DAX-Entwicklung eingestellt sind. Die beiden folgenden Grafiken zeigen, welcher Prozentsatz der Anleger (Balken) im Jahr 2021 den betreffenden DAX im Index-Bereich als Höchststand (linke Seite) erwartet und wo diese im Jahr 2021 den jeweiligen Tiefststand des DAX während des Jahres sehen (rechte Seite). Parallel ist interessant, dass die **Mehrzahl der Anleger zum Jahresende 2021** per Saldo einen ähnlichen DAX-Stand erwartet wie heute. Der Durchschnitt der deutschen Banken erwartet einen DAX-Endstand von 14.353 Index-Punkten.



Wir sind vom Grundsatz her optimistisch für den **Aktienmarkt, Immobilien** und **Edelmetalle** – auch **Öl** wird überraschenderweise zunächst einmal steigen, dann in der 2. Jahreshälfte wieder zurückfallen. Aber ganz so glatt wie allgemein prognostiziert, wird es in den Märkten nicht funktionieren, denn schon jetzt ist der Aufschwung nach der Pandemie in vielen Einzeltiteln vorweggenommen. Bitte beachten:

Auch raten wir von **Spekulationen in Impfstoff-Unternehmen** ab. Diejenigen Unternehmen, die bereits im Markt sind oder kurz davorstehen, sind oder waren schon sehr teuer. Und diejenigen, die noch nicht so weit sind, weisen eine sehr große Auswahl von Aspiranten auf. Das Ganze ist ein Lotteriespiel, denn auch die Politik wird darauf achten, dass die Preise für verfügbare Impfstoffe niedrig bleiben. Je mehr Impfstoff-Unternehmen auf dem Markt sind, umso mehr kann die Politik die einzelnen Anbieter diesbezüglich gegeneinander ausspielen. Wie schnell ein Kursverfall einsetzen kann, zeigt der Kursverlauf von „**Moderna**“ (rote Chartlinie) bis zur Zulassung und den Rückgang danach, wohl im Hinblick auf die kommenden Verdienstmöglichkeiten, ähnlich bei „**Biontec**“ (siehe blaue Chartlinie).



Auch von **Bitcoin** sollten Sie die Finger lassen. Nach einem Kursanstieg auf über US-Dollar 40.000,- sind auch US-Dollar 100.000,- möglich (die höchsten Prognosen liegen bei derzeit US-Dollar 400.000,-). Aber binnen kürzester Zeit ist auch eine Halbierung oder Tendenz gegen null möglich. **Wenn es unbedingt sein muss, dann nur Geld einsetzen, das auch verloren werden kann.**

Die bestehenden **Control-Strategien mit Absicherung gegen Crash-Phasen** (sie haben alle im letzten März sehr gut funktioniert) sollten aus Sicherheitsgründen im Aktienmarkt **bevorzugt werden**. Wir versprechen: Sie werden **mit den Control-Absicherungen** besser schlafen. Fragen Sie einfach mal danach.

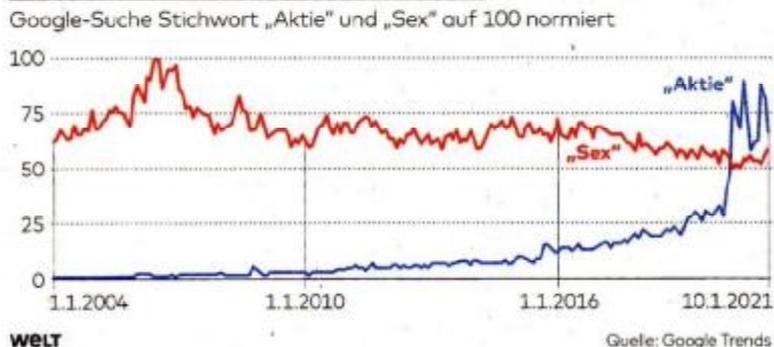


Kurz-Hinweise in der Anlagepolitik

Durch die vielen Corona-bedingten Einsparungen werden derzeit rund **20% des Einkommens zusätzlich zurückgelegt** – wie dies geschieht, sehen Sie aus dem oben abgebildeten Chart. Interessant ist auch, in welchem Umfang derzeit zusätzlich in Aktien investiert wird, das zeigt Vertrauen (siehe dazu auch nächste Seite).

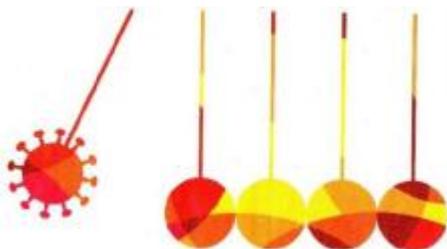
Der rechts abgebildete Chart zeigt, wie oft im Internet **derzeit** (!) nach dem Begriff „Aktie“ relativ zu einem bekannten, **generell oft aufgerufenen Begriff** gesucht wird. Erstaunlich! Ist das die sogenannte „Dienstmädchen-Hausse“? Man könnte es vermuten. Es ist also **erkennbar**, dass hier (siehe unsere o.g. Hinweise zu Wachstums- bzw. Technologie-Werten) mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit **Übertreibungen existieren**.

Bundesbürger haben Lust auf Aktien



Auch die **ISF-Privatmarkt-Investments** mit **attraktiven Zinsen, ohne Kursschwankungen** sind eine gute Alternative (aber nicht immer verfügbar). Sie haben eine attraktive Verzinsung und sehr vernünftige, gute Besicherungen. Die Laufzeiten sind in der Regel ca. 4 Jahre. Lassen Sie sich bitte ggf. vormerken.

Derzeit gibt es auf diesem Gebiet kurzfristig eine gerade emittierte „**6,5%-Anleihe**“ mit sehr attraktivem Hintergrund mit **Mindestlaufzeit von 4 Jahren** (bereits dann von Ihnen kündbar), aber **höchstens 6 Jahre Laufzeit**. Sie hat zu den garantierten 6,5% Zinsen einen sehr interessanten **Bonus als Chance** (nicht garantiert, aber sehr wahrscheinlich). Letzteres ausschließlich infolge der aktuellen wirtschaftlichen Corona-Bedingungen. Nur deshalb umsetzbar durch billigen Einkauf. Einfach einmal Ihren Berater fragen, solange der Vorrat reicht. Ein wirklich sehr interessantes Konzept, sehr begrenzt in **Euro ausschüttend** oder in **Schweizer Franken thesaurierend**. Nur sehr kurzfristig möglich.

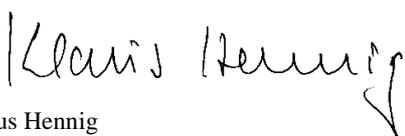


Nutzen Sie auch die derzeitigen **Aktien-Chancen** – **besichert** durch die Control-Mechanismen, die Sie in allen **Control-Strategien** finden. Sie existieren in einer zweistelligen Anzahl von Control-Strategien auf den verschiedensten Gebieten. Lassen Sie sich bitte von Ihrem ISF-Berater informieren.

In ca. 6 bis 8 Wochen werden wir Ihnen auch ein neues, „**grünes**“ **Wertpapier** im Bereich der Nachhaltigkeit (ESG), offerieren können. Auch hier: Ähnliches existiert im gesamten deutschen Markt noch nicht. Es ist ebenfalls gemäß den Control-Strategien besichert und wählt anlagentechnisch unter dem Titel „Best of“ immer automatisch den jeweils erfolgreichsten „grünen Bereich“ aus. Das nur als Avis.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start ins neue Jahr – und vor allen Dingen: Bleiben Sie gesund! Wir sind teilweise im Home-Office und halten Abstand, aber das aktiv und sind genauso gerne für Sie da.

Mit besten Grüßen

Ihr 

Klaus Hennig
Finanzplatz Schweiz
Intern@-Redaktion

Wunderliche Zeiten

